

3 Diskriminierungsfreie Stadt

(Dienststellen: 4520, 5001/1 – Gremien: Integrationsrat, Sozialausschuss, Kulturausschuss)

Ausgangslage / Datenlage

„Ungleichbehandlung und Benachteiligung von Menschen wegen ihrer ethnischen Herkunft gehören zum Alltag in der Stadt. Diese resultieren zum Teil aus der unreflektierten Übernahme tradierter Einstellungen, Vorurteile und Verhaltensmuster der zunehmend heterogenen Gesellschaft, zum anderen werden sie von latentem oder offen zutage tretendem Rassismus in der Gesellschaft getragen. In einigen Lebensbereichen verhindert vorhandene strukturelle Diskriminierung echte Chancengleichheit. In Teilen der Bevölkerung finden rechtsextreme und rassistische Tendenzen Zustimmung und demokratische Werte werden infrage gestellt. Daher besteht die Notwendigkeit, die Aktivitäten zur Stärkung des demokratischen Bewusstseins und zur Bekämpfung von Rassismus weiter auszubauen und zu vernetzen.“⁵

Das Ergebnis einer Veröffentlichung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes auf Basis einer Befragung des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration von mehr als 9.200 Personen (in der Mehrzahl mit Migrationshintergrund) zeigt, dass Migrant/-innen und Migranten fast doppelt so häufig von Benachteiligungserfahrungen wie die Mehrheitsbevölkerung berichten.

Die meisten Diskriminierungserfahrungen machten die befragten Migrant/-innen in den Bereichen Ämter und Behörden (24 %) und auf dem Arbeitsmarkt (19 %).⁶

Nicht immer ist das, was Menschen als diskriminierend empfinden, auch eine Diskriminierung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Das Gesetz gilt seit 2006 und nennt sechs "Gründe", aus denen niemand "benachteiligt" werden darf:

- Alter
- Behinderung
- ethnische Herkunft und Rassismus
- Geschlecht
- Religion und Weltanschauung
- sexuelle Identität

Bestehende gesetzliche und/oder konzeptionelle Grundlagen

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz AGG (2006)
- Kölner Unterzeichnung der Charta der Vielfalt in Deutschland (2007)
- Kölner Beschluss „Initiative Chancengleichheit“ (2007)
- Lokaler Aktionsplan Köln „Vielfalt tut gut“ (seit 2008)
- Beschluss über Kölns Beitritt zur „Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus“ – Konzept zur Umsetzung des "Zehn-Punkte-Aktionsplanes zur Bekämpfung von Rassismus auf kommunaler Ebene in Europa" in Köln (2009)
- Ratsbeschlusses „Aktionsprogramm für ein friedliches Miteinander und gegen Intoleranz und Rechtsradikalismus“ von 2000 regelte die Einrichtung der Stelle einer/eines Antidiskriminierungsbeauftragten und in Folge das „Drei-Säulen-Modells“ (fachliche Kooperation von zwei nichtstädtischen Antidiskriminierungsbüros mit der städtischen Antidiskriminierungsstelle).

Im Rahmen des Haushalts 2013/2014 musste die städtische Antidiskriminierungsstelle eingespart werden.

⁵ Der Oberbürgermeister: Konzept zur Stärkung der integrativen Stadtgesellschaft, S. ?

⁶ Pressemitteilung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes vom 01.08.2012

Tätigkeitsbereiche/Regelangebote

Träger der Antidiskriminierungsarbeit in Köln

Titel	Kurzbeschreibung	Kosten
Beratungsstelle ‚Anti-diskriminierungsbüro der Caritas‘ (5001/1)	Seit 2001 – - Beratungsarbeit; - Bildungsarbeit (z.B. Workshops, Sensibilisierungsangebote in Schulen sowie mit festen Kooperationseinrichtungen); Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsstände oder Beiträge auf Veranstaltungen; - Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit	24.800,- € in 2013/2014
Beratungsstelle ‚Anti-diskriminierungsbüro“ von Öffentlichkeit gegen Gewalt‘ (5001/1)	Seit 2001 - Beratungsarbeit; - Bildungsarbeit (z.B. Workshops, Sensibilisierungsangebote in Schulen sowie mit festen Kooperationseinrichtungen); Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsstände oder Beiträge auf Veranstaltungen; - Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit	24.800,- € in 2013/2014
Antidiskriminierungsberatung der elf Kölner Integrationsagenturen	Siehe unter Kapitel 5.5	Landesfinanzierung

<u>Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus</u> (4520)	seit 2008- Bildungsangebot zur Beförderung einer demokratischen Kultur. Ibs informiert über Rechtsextremismus und sensibilisiert für die Gefahren rassistischer und antisemitischer Einstellungen und führt Unterrichtseinheiten, Workshops und Projektstage mit Jugendlichen durch und bildet MultiplikatorInnen fort,	49.700,- € in 2013
---	---	---------------------------

Förderung von Antirassismus – Trainings in 2012

Seit 2007 fördert die Stadt Maßnahmen aus Mitteln für Antirassismus-Trainings.
Entwicklung der Fördermittel: 2007 = 50.000,- €; 2008 = 50.000,- €; 2009 = 50.000,- €;
2010 = keine Mittel; 2011 = 20.800,- €; 2012 = 20.800,- €;
2013/2014 = jeweils 10.000,- €

<u>Verteilung der Fördermittel in 2013 – insgesamt</u>		
Titel	Kurzbeschreibung	Kosten
„We are Champions, too! NS - Dokumentationszentrum der Stadt Köln	Durchführung der Tagung „We are Champions, too! Roma und Sinti im Sport“ für Multiplikator/-innen in den Bereichen Sport, Vereine, Schulen, Politik, Verwaltung, Bildungs- und Sozialarbeit, Wissenschaft, Medien, interessierte Öffentlichkeit	3.000,- € / 2013
„Miteinander respektvoll umgehen“, wir für pänz e.V.	Trainingsprogramms zur Sensibilisierung für Diskriminierung und Ausgrenzung im Alltag sowie zum Einüben von Handlungsmustern gegen Diskriminierung Ausgrenzung - für Schülerinnen und Schüler der drei 6. Klassen der Elly-Heuss-Knapp Realschule in Köln-Mülheim in Form von in 20 Einheiten pro Klasse (je ca. 25 Kinder)	5.400,- € / 2013

Workshops zum Thema Rassismus und Rechtsextremismus (4520)	Bewusstsein für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Gewaltfreiheit soll gefördert werden. Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus sollen entwickelt und in der jeweiligen Lebenswelt umgesetzt werden. Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene. In 2013 wurden 144 Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich werden von Teamern und Teamerinnen Workshops zum Thema Rechtsextremismus im Geschichtslabor des NS-Dokumentationszentrums durchgeführt.	Stellenanteil 4520
Russischsprachige Führungen im EL-DE-Haus (4522)	Ausstellung und Gedenkstätte sollen in der jeweiligen Muttersprache nahegebracht werden. Zielgruppe sind Menschen mit russ. Muttersprache. Das Angebot türkischsprachiger Führungen wurde mangels Nachfrage eingestellt.	Honorare für freie Mitarbeiter/-innen gem. Entgeltordnung

Stand der Interkulturellen Öffnung

Gleichberechtigter Zugang von Personen mit Migrationshintergrund	Informationen über die Annahme der Antidiskriminierungsberatung von Migrant/-innen in Köln liegen derzeit nicht vor
Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund	Beratungsstellen ÖgG und Caritas: 50 % (bei zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern)
Förderung der interkulturellen	Die Beschäftigung mit dem Thema Interkulturelle

Kompetenz der Beschäftigten (darin: Sensibilisierung für Diskriminierungsformen und Stärkung der Handlungskompetenzen)	Kompetenz, Förderung der Sensibilität für Erscheinungsformen von Diskriminierung und Stärkung der Handlungskompetenzen unterschiedlicher Akteure im interkulturellen Kontext bilden Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiter/-innen der beteiligten Dienststellen.
--	---

Steuerung und Vernetzung

- Arbeits- und Fachgremium ‚Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung‘ (seit 2009) mit der Zielsetzung Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und struktureller Ungleichbehandlung: Information und Aufklärung der Gesellschaft, Abbau und Verhinderung von Benachteiligung, fachliche Unterstützung der Antidiskriminierungsarbeit als kommunale Querschnittsaufgabe, Begleitung der städtischen Antidiskriminierungsarbeit und Entwicklung eigener Initiativen und Projekte
- Netzwerk der Antidiskriminierungsbüros in Nordrhein-Westfalen (ADB in NRW)
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen
- Antidiskriminierungsverband Deutschland
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Europäische Städtekoalition gegen Rassismus
- Weitere zivilgesellschaftliche Initiativen und Netzwerke, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus engagieren.